



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Wegmarkierungen

26.9.

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.165

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-10223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-10223)

Tourismuskottesdienst , Stams , 26.9. , 15,00 h

W e g m a r k i e r u n g e n

Der Tourismus , der vom reisenden Menschen lebt, halt in unserem Land selbst eine bewegte und weite Reise zurückgelegt , zu einer diemnsion , die man sich wohl in früheren Zeiten nie denken konnte. Manchmal gerät er in schwindelerregende Höhen , was die Zahlen betrifft, und so ist die Diözese Innsbruck - ich liege mit meiner Einschätzung so gut wie sicher richtig , die fremdenverkehrsintensivste Diözese der Welt geworden . Das ist auch eine Herausforderung für die Seelsorge , für die Kirche, für den pastoralen Dienst am Gast , am Gastgeber , am arbeitenden Menschen in dieser Branche , und es ist gar kein leichter Dienst , weil schon der Einstieg so schwierig ist . Nirgendwo hat man weniger Zeit als in der Tourismusbranche. Sonn- und Feiertage werden zur Intenis-Arbeitszeit. Der Relax der einen ist de rStreß der anderen . So ist also diese Wallfahrt in die ehrwürdige Stiftskirche von Stams ein kleines Gegen-gewicht, ein Innehalten , eine Bank am Waldrand , auf der man ein wenig Distanz gewinnen kann.

Vielleicht darf ich ein Bild verwenden , daß dem Sommergast vertraut und bedeutungsvoll ist : Die W e g m a r k i e r u n g . Wir haben heute ein Netz sehr gut bezeichneter Wanderwege , und diese Markierungen sind ein wichtiges Service , das nicht selten Unfälle verhindert . Es heißt doch immer wieder : Geriet bei Nebel vom markierten Wege ab und in unwegsames Gelände

Wir sind auf dem Weg , wir alle, da sganze Jahr.

Und wir brauchen Markierungen . Und Gottes Worte und Gebote sind solche Markierungen . Er gängelt uns nicht, er läßt uns gehn , aber er setzt Markierungen .Und die sollten wir beachten .Denn abseits von ihnen gerät das Leben in unwegsames und abschüssiges Gelände...

Wir gehn auf dem Weg der wirtschaftlichen Prosperität . Es muß etwas heraus-schauen . Und man will möglichst gut ausgebucht sein . Das ist ganz in Ordnung. Aber wenn wir auf diesem Weg der wirtschaftlichen und betrieblichen Tüchtigkeit gehn, dann steht auf einmal eine Markierung Gottes da :

" Der Gast ist noch mehr als eineEinnahmequelle . Er ist ein Mensch , und du sollst ihn auch als Menschen sehen .Denn einst werdet ihr auch meine Gäste sein..."

Und wenn wir den Weg des Tourismus weitergeh'n , dann ist da natürlich das Personalproblem . Man hat seine Schwierigkeiten mit Quantität und Qualität des Personals, mit Arbeitsbewilligungen und Arbeitsamt, und es ist ^{mit}kein Zweifel , daß die Fremden-verkehrsberufe menschlich beanspruchende Berufe sind, Stoßzeitstreß , Untebringungs-problemen , sehr vielen Mitarbeitern , die von ihren Familien getrennt sind , und die nach dem Job kein rechtes Zuhause haben , aber doch viel verdienen wollen , und dan zu einem guten Teil auch wieder sehr viel ausgeben , wie gewonnen, so zerronnen... Und wenn man sich durch alle diese Probleme durchquält, dann steht auf einaml halt doch die Markierung Gottes da :

" Der Angestellteist mehr als eine Arbeitskraft , er ist ein Mensch , und hie und da braucht er Zuwendung , und eine Anteilnahme, und ein Verstehen , und ein Lob, und Geduld . Denn genau genommen seid ihr alle Diener , sagt der Herr, und auch ich selbst bin gekommen , zu dienen, nicht mich bedienen zzu lassen

Und wir wandern weiter auf dem Streßweg des Tourismus-Alltag in Hotel und Pension , am Bartisch und in der Küche , und wir denken an unsere Familien . Der Tourismus ist siche rkein besonders familienfreundlicher Wirtschaftszweig. Tourismusfamilien sind belastet, die des Kellners wie die des Hoteliers. Darüber brauche ich keine großen Worte zu machen . Wie oft fehlt die zeit für die Kinder, wenn beide Elternteile im Betrieb ^{anzulangen} müssen , weils anders nicht geht. Und ist es nicht so , daß geradezu bedenklich oft die junge Generation sich lieber anderen Berufen zuwendet , und den von dne Eltern mühevoll aufgebauten betrieb nicht übernehmen wollen , weil sie ihre Kinder nicht mit dem belasten wollen , mit dme ihre eigenenKindheit belastet war.

Es ist natürlich leicht reden , wenn man weit vom Schuß ist und nicht daran denkt , wie sehr man dahinter sein muß , daß alles klappt , da weiß ein unverheirateter Pfarrer oder Bischof wenig davon . Und trotzdem muß ich sagen , auch hier steht eine Markierung , und sie steht letztlich für uns und unser Lebensglück da :

"Die Familie ist mehr als eine hohe Rendite . Was man an Herz und Zeit in ein Kind investiert , ist mehr als die Großinvestition im Betrieb , Die Versäumnisse in den tiefsten menschlichen Bindungen , die das Leben tragen , werden durch kein Bankkonto aufgewogen . In der heiligen Schrift steht ja , sagt der Herr , daß Gott das Herz der Eltern den Kindern zuwenden will und das der Kinder den Eltern .

Die Markierungen Gottes erinnern uns an die Wertordnungen , die das Leben entscheiden .

Und der Weg des Tourismusalltags bringt viel Ablenkung . Man muß sich um Vieles kümmern , wie die Martha im Evangelium , man muß offene Augen haben , nach außen gewandt sein , Kontakte pflegen , aufmerkamen erweisen , wachsam sein , flink sein , regsam , beweglich . Diese Arbeitswelt ist nichts für Träumer und Introvertierte

Und so braucht es die Markierung :

" Du sollst deinen Gott nicht vergessen , Du mußt dir den Raum für das Gebet wahren . Du mußt durch all den Wirbel des Wissens um seine Gegenwart im Herzen tragen . Du brauchst hier und da eine stille Rastbank des Herzens . Vielleicht erinnert dich ein Bild daran , ein schönes Kreuz , oder eine gute , fromme Gewohnheit , die du beibehältst , da und dort ein Gebet zu sprechen . Und der Gottesdienst soll keine lästige Pflichtveranstaltung sein , sondern doch eine Begegnung mit deinem Herrn , der dich versteht und der dir nahe ist , und der dich tragen wird , auch in den schweren Stunden . Denn - so sagt der Herr - was nützt es dem Menschen , wenn er die ganze Welt gewinnt , aber an seiner Seele Schaden leidet ?

So ist es mit unserem Weg und den Markierungen . Sie sind nicht da , um uns die Freude an der Arbeit , am Betrieb zu nehmen und ein schlechtes Gewissen zumachen . Sie sind dazu da , daß wir Grenzen und Gefahren erkennen und nicht in das unwegsame Gelände der Sinnlosigkeit abirren .

In diesem Sinne möchte ich für Sie alle beten und ihnen danken , daß Sie gekommen sind , und für Sie und Ihre Häuser und Betriebe , Ihre Arbeit und Ihre Gäste , Ihre Angestellten und Ihre Familien Gottes Segen erfliehen .